

Juden in und um Baden : Editorial

Autor(en): **Siegenthaler, Silvia / Meier, Bruno / Steigmeier, Andreas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **73 (1998)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Juden in und um Baden

Editorial

Über Nacht ist das Schwerpunktthema dieser Neujahrsblätter hochaktuell geworden – wie konnte die Redaktion dies ahnen? Der Anlass war eigentlich ein anderer als die gegenwärtige Debatte um die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg. Die Themenwahl für die Neujahrsblätter war bereits getroffen, als diese internationale Diskussion einsetzte.

1798, vor 200 Jahren also, begann ein neuer Abschnitt in der Geschichte der schweizerischen Juden. Mit der Aufhebung der von ihnen zu leistenden Sonderabgaben und der Einführung der Handels- und Gewerbefreiheit waren sie erheblich besser gestellt als zuvor. Parallel zum Kampf um die endgültige Emanzipation im Lauf des 19. Jahrhunderts vollzog sich der Exodus aus den beiden «Judengemeinden» Endingen und Lengnau. In Baden entstand eine grössere israelitische Gemeinde.

Ein erster Artikel stellt den Antisemitismus in unserer Region, wie er sich vor 200 Jahren in einem hässlichen Pogrom gegen die Surbtaler Juden äusserte, ins Zentrum. Der zweite Beitrag macht einen Abstecher in die Zeit vor 1798, als Zürcher Landvögte in Baden die Heiratsbewilligung an Surbtaler Juden davon abhängig machten, dass diese ein Service aus Zürcher Porzellan kauften. Auf den Spuren von Heinrich Angst, dem ersten Direktor des Schweizerischen Landesmuseums, werden die Umstände dieser ungeheuerlichen Sondersteuer erkundet. Die nachfolgenden Artikel beschäftigen sich mit den Auswirkungen der Judenemanzipation, namentlich mit der jüdischen Ansiedlung in Baden. Ein Interview zum Alltag der dreissiger und vierziger Jahre und ein Beitrag der Schriftstellerin Rosemarie Keller über die von ihrer Mutter beherbergten jüdischen Flüchtlinge führen ins Zentrum der aktuellen historischen Debatte. Dass die jüdische Kultur heute in Stadt und Region noch blüht, zeigen die Beiträge über die jüdische Küche und die heutige Situation der Israelitischen Kultusgemeinde Baden.

Im Teil «Stadt und Region» ist – wie üblich nach einer Badenfahrt – ein Rückblick auf das Fest der Feste zu erwarten. Weil über die Badenfahrt ein separates

Buch erschienen ist, bieten wir anstelle des obligaten Bilderbogens etwas Spezielles: Wir liessen eine Aarauerin, die seit einiger Zeit in Baden arbeitet (bei der «Aargauer Zeitung»), über die Badenfahrt schreiben! Über weitere Feste berichten wir aber ganz in gewohnter Manier, mit vielen Bildern: über das 750-Jahr-Jubiläum von Gebenstorf und über das Bahnjubiläum – nein, nicht über die Spanischbrötlibahn, sondern am Beispiel des Bahnhofs Turgi. Weitere Jubiläen gaben Anlass zu Artikeln: In einem Beitrag über Dättwil wird gezeigt, wie aktuell die Konzeption der 1798 geschaffenen «Bezirksgemeinde» Dättwil angesichts der wiederaufflackernden Regionalstadtdebatte eigentlich ist. Ein weiterer Artikel schildert den Fislisbacher Dorfbrand von 1848 und den innovativen Wiederaufbau. Andere Beiträge befassen sich mit Kunst, Design, Geschichte sowie der Integration geistig Behinderter. Unter den Nachrufen stellt jener über Fritz Leutwiler gleichzeitig eine Hommage an ein kleines Jubiläum des vergangenen Jahres dar: Im August 1997 jährte sich die Bekanntgabe der Fusion von BBC und Asea zum zehnten Mal.

Wiederum haben zahlreiche Gönner – unter Führung der Stadt Baden etliche Gemeinden der Region, viele namhafte Firmen sowie mehrere Privatpersonen – das Entstehen dieser reichhaltigen und umfangreichen Nummer ermöglicht. An die ausserordentlichen Rechercheaufwendungen für das diesjährige Schwerpunktthema leisteten die Irene-Bollag-Herzheimer-Stiftung in Basel und die SIG-Memorial-Stiftung in Zürich grosszügige Projektbeiträge. Vielen Dank dafür!

Silvia Siegenthaler, Bruno Meier, Andreas Steigmeier



